

Michael Peter Fuchs

Hengstenberg Spiel- und Bewegungspädagogik

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

Einleitung	7
1. Hengstenbergs Spiel- und Bewegungsansatz und seine Verbreitung	10
1.1. 100 Jahre Bildung durch Bewegung – Biografie und Lebenswerk von Elfriede Hengstenberg	11
1.2. Verbreitung der Hengstenberg-Arbeit	16
2. Verstehen kommt von Stehen – die Bedeutung der Bewegungsentwicklung für die Persönlichkeitsentfaltung ...	18
2.1. Selbstständige Bewegungsentwicklung und Persönlichkeitsentfaltung	19
2.2. Motorische Entwicklung und Gehirnentwicklung aus evolutionspädagogischer Sicht	22
2.3. Verhäuslichung und Verinselung – Kindheit heute	27
3. Hengstenbergs Entfaltungspädagogik	31
3.1. Entfaltung nach Hengstenberg – ganz im Sinne des Präventionsgesetzes	32
3.2. Gleichgewichtssinn und Gehirnentwicklung	33
3.3. Entfaltungsprozesse – Beispiele	35
4. Der Weg ist das Ziel – didaktisch-methodische Grundzüge der Hengstenberg-Arbeit	41
4.1. Ganzheitlicher Ansatz – zurück zur natürlichen, freien Bewegung	43
4.2. Paradigmenwechsel 1: Von Quantität zu Qualität	44
4.3. Paradigmenwechsel 2: Vom Turnen/Sport zum Spiel	46
4.4. Spielregeln	50
4.5. Paradigmenwechsel 3: Von Dominanz zu Präsenz und Achtsamkeit	57

4.6.	Spielbegleitung und Spielideen – methodische Wegweiser aus der Praxis	66
4.7.	Hengstenberg-Arbeit in pädagogischen Einrichtungen: Aktualität, Effizienz und Nachhaltigkeit	79
5.	Das Hengstenberg-Spiel und der Bildungsauftrag im Elementarbereich	84
5.1.	Begriffsbestimmung Spiel	86
5.2.	Die Lust der Kinder, spielend zu lernen – drei Einblicke ..	90
5.3.	Spiel- und Bewegungsräume sind Bildungsräume	94
5.4.	Elternfeedback	103
6.	Hengstenberg macht Schule	107
6.1.	Hengstenberg in Hort und Schule	108
6.2.	Auch LehrerInnen lernen: Die neue Rolle als Begleitperson und die neue Sicht auf Kinder	113
7.	Selbsterfahrung und Fortbildungen zur Hengstenberg-Arbeit	115
	Literaturverzeichnis	121
	Bildnachweis	125
	Danksagung	126